

Wo bleiben Frösche und Kröten?

Trotz Warmwetter blieb vorerst die Wanderung Zigtausender Frösche und Kröten zu den Laichplätzen aus. Die Bestände scheinen dezimiert zu sein. Naturschützer hoffen auf die erste warme Regennacht.

Von ERWIN F.
SCHWAIGER

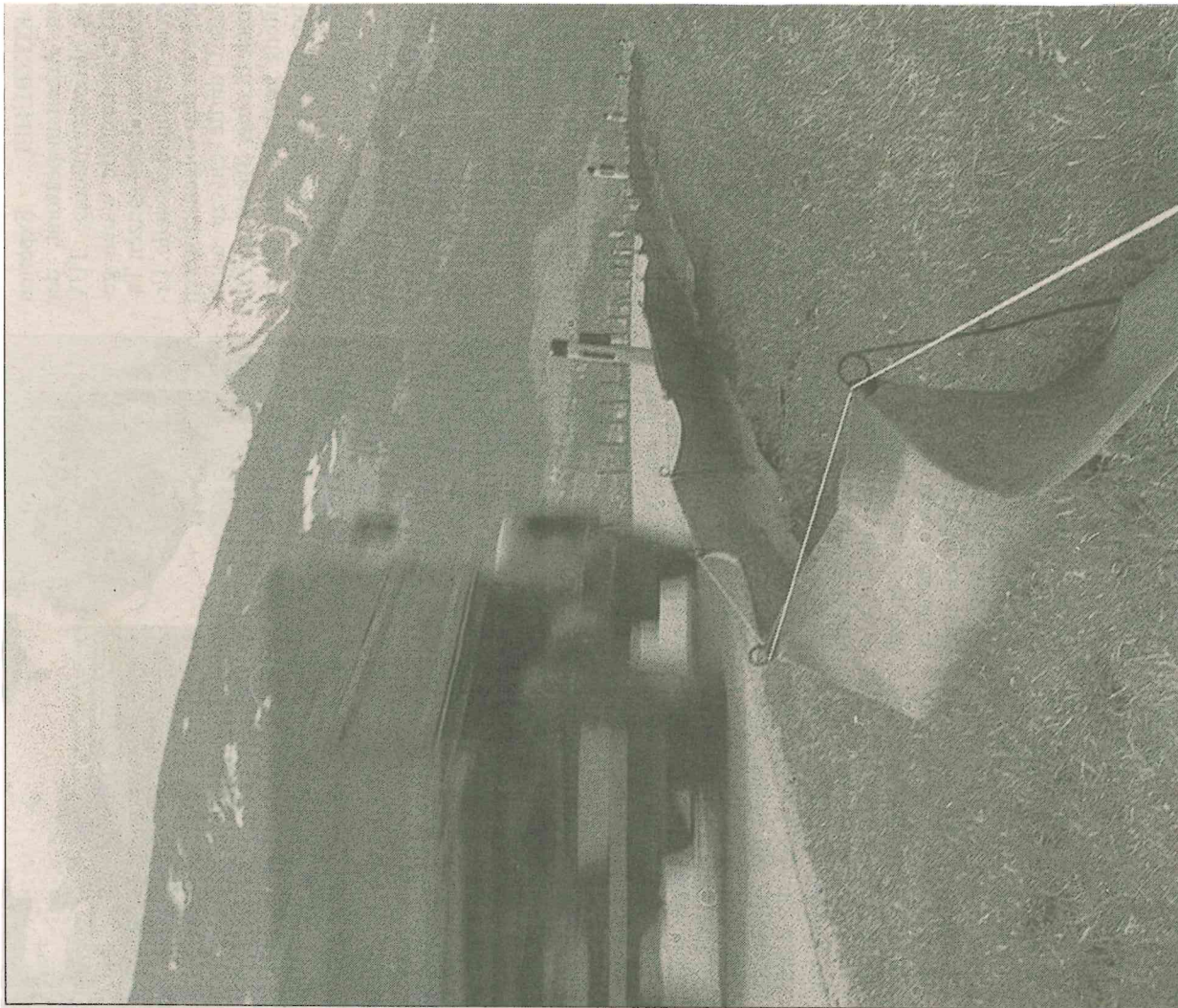
TERFENS. Damit die Reise zum Liebesspiel nicht mit dem Tod auf der Straße endet, sind Zäune und Kübel wirksamer Schutz. Die für Zigtausende Amphibien lebensretenden Barrieren am Straßenrand wurden im Großraum Schwaz von der „Interessengemeinschaft zum Schutz von Biotopen“ (ISB) und der Naturschutzgruppe „Tigel“ initiiert.

Heuer sicherten Anfang März bereits im sechsten Jahr Schutzzäune wie entlang der Straße von Vompbach nach Terfens den Amphibien den Weg zu den Laichplätzen. In dem Musterprojekt in Zusammenarbeit mit dem Land Tirol spielen die Arbeiter der Straßenmeisterei eine wichtige Rolle als Lebensretter: Sie bauen die Zäune auf. Die Amphibien wandern entlang der Zäune und fallen in Plastikkübel, die in der Erde versenkt

sind. Die Männer der Straßenmeisterei holen die Amphibien aus dem Kübel und bringen sie sicher über die Straße. Frösche und Kröten folgen ihrem Instinkt, verlassen die sicheren Winterquartiere im Wald und wandern nächstens zu ihren Laichplätzen an Teichen, Gießen und Feuchtböden, sobald die ersten Frühlingsnächte feucht und wärmer sind. Zuerst ziehen Erdkröten, dann Wasser- und Grasfrösche los.

Heuer aber blieben die Fangkübel leer. „Wir fanden diesmal keinen einzigen Frosch“, sind die Männer der Straßenmeisterei überrascht. Schon in den letzten Jahren sei die Zahl der aufgefundenen Amphibien deutlich zurückgegangen. Inzwischen wurde der Schutzzaun zwischen Vompbach und Terfens wieder abgebaut – viel zu früh.

Naturschützer setzen bei den derzeitigen Frühlingstemperaturen auf den ersten warmen Regen. „Trotz Warmwetter im Februar blieb damals der warme Regen aus, es folgte eine Kaltperiode“, erinnert Ing. Reinhard Hölzl vom ISB. Grundsätzlich zum Sinn der Schutzzäune: „Das Massaker auf der Straße muß nicht sein“, bekräftigt Rein-



SCHUTZZÄUNE am Straßenrand bewahren Zigtausende Frösche und Kröten vorm Tod auf der Straße. Heuer traten die Amphibien den Weg zu den Laichplätzen noch nicht an. TT-Foto: Schwaiger

hard Hölzl. Zumal die Schutzzäune gleichzeitig ein wirksamer Beitrag zu mehr Verkehrssicherheit für die Autofahrer sind.

Im Großraum Schwaz sind die wichtigsten Routen der

Amphibien zwischen Terfens und Vompbach zu den Teichen der Weißlahn. Weitere Laichrouten sind zwischen Stans und Jenbach zu den Feuchtwiesen. Über die

Rothenberger Landesstraße wird – wandern.

schen Schwaz und Buch sollen viele Amphibien vom Wald zur „Lebensinsel“ ein großes Biotop, das vor der Interessengemeinschaft zum Schutz von Biotopen angelegt wird – wandern.